



Schaffhausen, den 3. November 2006

Preisverkündung

Prix Carto 2006

Die Schweizerische Gesellschaft für Kartografie vergibt heute erstmals einen Innovationspreis. Nach dem Reglement soll mit dem «Prix Carto» ein herausragendes, innovatives kartografisches Erzeugnis ausgezeichnet werden, das sich aus der Fülle ähnlicher Werke abhebt sowie neuartig und richtungsweisend ist.

Innerhalb der ausgeschriebenen Frist sind 20 Bewerbungen eingegangen. 19 erfüllten die Bedingungen; der Blockdiagramm-Atlas von Ueli Leuppi, Kriens konnte nicht berücksichtigt werden, da er vorderhand nicht öffentlich zugänglich ist. Die eingereichten kartografischen Produkte waren durchwegs von hoher Qualität und insgesamt geprägt von überraschend vielseitigen und interessanten Anwendungen, die schon rein physisch von verschiedener Natur waren. Die Skala reichte von gedruckten Karten für Militär, Alpinisten und Schulen, über digitale Panoramen, einen neuartigen Wanderatlas, einen thematisch orientierten Exkursionsführer, über eine ganze Reihe von Webkarten und interaktiven Webanwendungen bis zu einem plastischen Orthophotorelief, zu Schokoladereliefs und, last but not least, einem Hologramm. Wir möchten uns im Namen des Vorstandes bei allen Teilnehmern herzlich bedanken. Sie haben den nicht unerheblichen Aufwand auf sich genommen, die verlangten Unterlagen auszuarbeiten.

Ebenso vielseitig wie die eingereichten Produkte sind die Interessen in der vom Vorstand eingesetzten Jury, die ich kurz vorstellen darf: Susanne Grieder vom Alpinen Museum Bern, Kaspar Kundert von der Firma ESRI Schweiz, Arne Rohweder, freischaffender Kartograf aus Egg, unser Sekretär Stefan Räber vom Institut für Kartografie der ETH Zürich und der Sprechende. Die Jury stand vor einem schwierigen Problem, galt es doch völlig unterschiedliche Produkttypen zu vergleichen. Bei der Auswahl des Preisträgers stand auftragsgemäss das Kriterium Innovation und deren Potential für die zukünftige Entwicklung des Fachbereiches im Vordergrund. Es überraschte uns nicht, dass aus Anlass der erstmaligen Vergabe des Preises auch Produkte vorgestellt wurden, deren Innovationsschub schon mehr als zwei Jahre zurück liegt, und die in den neusten Auflagen mit Verbesserungen aufwarten. Es lag uns fern, ihre Bedeutung deshalb herabzumindern. Doch für die erste Wahl mochten wir sie wegen ihres bereits hohen Bekanntheitsgrades nicht berücksichtigen. Andere Beiträge schieden aus, weil sich bei ihrem Studium ein «déjà vu»-Effekt einstellte. Die Jury liess sich auch nicht von den süßen Verlockungen der Schokoladereliefs verführen, hätte für diese Idee allenfalls einen Sonderpreis für die exotischste Anwendung kartografischer Techniken vorgeschlagen. Eine Reihe von Produkten überzeugte durch eine gute Kartengrafik. Andere wären gerade in diesem Bereich noch verbesserungsfähig.

Aufgrund des primären Kriteriums von aktuellen, richtungsweisenden Neuerungen standen schliesslich vier Beiträge in der engeren Wahl:

Der Exkursionsführer zum Hydrologischen Atlas der Schweiz besticht durch die Idee, in einem, dem Thema Wasser gewidmeten, kleinen handlichen Führer topografische, thematische und historische Karten, Diagramme, Daten und erläuternden Text zu kombinieren, ein Ansatz der sich auf viele andere Themen ausdehnen liesse. Die einzelnen Broschüren sind zudem grafisch vorzüglich gestaltet und ausgerüstet. Der Inhalt ist in dieser Zusammensetzung sehr vielseitig, informativ und anregend. Einzelne Heftchen sind – bezogen auf den Wettbewerb – etwas knapp an Kartenmaterial.

Die Online-PhotoGallery «Geophotos» von Daniel Meyer und Andreas Neumann vom IKA der ETH Zürich verbindet eine thematisch aufgeschlüsselte Bilderdatenbank im Web mit einer genauen Lokalisierung von Aufnahme-Standort und -Richtung auf einer Übersichts- und einer Detailkarte, vermittelt somit dem Interessenten Informationen, die üblicherweise fehlen. Das Layout der Seite weist eine klare Gliederung nach Bereichen auf, könnte aber grafisch noch etwas ansprechender gestaltet werden.

Das Topografie-Hologramm des Bodensees von Franz Klingenberg, Gossau vermittelt einen überraschenden Eindruck über die Gestaltung des Seegrundes. Es ist ein weiterer Versuch zur Darstellung der dritten Dimension. Ob sich dieser Ansatz auch auf grössere Formate und komplexeren kartografischen Inhalt übertragen lässt, muss offen bleiben bis entsprechende Produkte vorgelegt werden. Die technischen Besonderheiten des Mediums und die Patentierung des Verfahrens könnten einer breiteren Anwendung der Methode und dem gewünschten richtungsweisenden Aspekt allerdings hinderlich sein.

Der Beitrag «Demografische Umgebungsanalyse zur Bevölkerungsstruktur im Kanton Zürich» wurde von vier Mitarbeitern des Statistischen Amtes des Kantons Zürich und des GIS-Zentrums, Priska Haller, Adrian Herzog, Claudia Hofstetter und Stephan Zinggeler eingereicht. Diese Webanwendung ist im Internet frei zugänglich (<http://www.gis.zh.ch/gb4/bluevari/gb55stademogr.asp>). Nur im aktuellen Safari-Browser werden die Javascripts nicht ordnungsgemäss ausgeführt. Die Applikation erlaubt auf verschiedenen Basiskarten einen beliebigen Standort zu wählen, worauf im Umkreis einer bestimmten Anzahl Einwohner (200, 500, 1000) eine ganze Reihe demografischer Aussagen aus der Volkszählung 2000 in Tabellenform aufbereitet und präsentiert werden und eingehend analysiert werden können. Dieser Ansatz kommt den individuellen, lokalen oder regionalen Interessen der Benutzer stark entgegen. Er lässt sich in vielfältiger Weise erweitern. Das gilt sowohl für die Geometrie und das Kriterium des Erfassungsbereiches, die Zahl verfügbarer Themen oder weitere Zählungen, wie auch für die Kombination mit verschiedenen thematischen Karten. Man darf davon ausgehen, und mit Blick auf den volkswirtschaftlichen Nutzen hoffen, dass solchen benutzerfreundlichen Angeboten der Statistik auf Kartenbasis die Zukunft gehört – es sei denn, es fänden wider Erwarten keine Volkszählungen mehr statt –.

Soweit eine kurze Würdigung dieser vier Einsendungen. Nun aber endlich

.....and the winner is,

der Beitrag «Demografische Umgebungsanalyse zur Bevölkerungsstruktur im Kanton Zürich» von vier Mitarbeitern des Statistischen Amtes des Kantons Zürich und des GIS-Zentrums Zürich, Priska Haller, Adrian Herzog, Claudia Hofstetter und Stephan Zinggeler.